



Beschlussvorlage	Vorlage-Nr: VO/2016/816 Status: öffentlich Datum: 10.03.2016 Ansprechpartner/in: Kempe-Waedt, Silvia Bearbeiter/in: Kempe-Waedt, Silvia	
Federführend: Gleichstellungsstelle		
Mitwirkend:	öffentliche Beschlussvorlage	
Zuschüsse für Integrationsprojekte unter dem Aspekt der Förderung von geflohenen Frauen und der Gleichstellung		
Beratungsfolge:		
Status	Gremium	Zuständigkeit
	Sozial- und Gesundheitsausschuss	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Der Sozial- und Gesundheitsausschuss beschließt, dem Hauptausschuss zu empfehlen, für folgende Projekte Haushaltsmittel freizugeben:

-
-
-
-

**1. Begründung der Nichtöffentlichkeit:
Entfällt**

2. Sachverhalt:

Es liegen der Gleichstellungsbeauftragten folgende Projektanträge für Zuschüsse zu Integrationsprojekten vor:

Interkulturelles Mütterfrühstück (Diakonie Rendsburg-Eckernförde); **Antrag auf Bezuschussung:** 16.300 €; **Eigenanteil:** Sachkosten, Verwaltungskosten und anteilig Personalkosten. Das Projekt soll nach Ablauf eines Jahres in die Leistungen der Frühen Hilfen der Diakonie aufgenommen werden. **Zielgruppe:** Mütter und Kinder bis zu 2 Jahren mit Migrations- und Fluchthintergrund / deutsche Frauen in Eckernförde; **Ziel:** Soziale Kontakte stärken, Netzwerke aufbauen, Integration, Kompetenzen als Mutter stärken, Kindesentwicklung

Integrationscoaching für Migrantinnen (Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V.); **Fördersumme:** 60.924,90€ für 12 Monate Laufzeit; **Eigenanteil:** die Brücke

übernimmt 10% Eigenanteil an der Summe; **Zielgruppe:** weibliche Flüchtlinge im Kreisgebiet; **Ziel:** individuelles und Gruppen - Coaching zu Themen wie Existenzsicherung, Stärkung, gesellschaftliche Teilhabe, Beruf und Gesundheit

Methodenkoffer „finding words“ (AWO Landesverband SH e.V.); **Fördersumme:** 40.481,05 €, Laufzeit für die Erstellung bis zum 31.12.2016, Nutzung: mehrere Jahre; **Eigenanteil:** Die Kosten im Bereich Raummiete sollen reduziert werden durch Nutzung der eigenen Räume bzw. Räume der Gemeinde Kronshagen, des weiteren würden sich die Kosten für die technische Infrastruktur senken, wenn Werkverträge zustande kommen;

Zielgruppe: Männer und Frauen mit Fluchthintergrund im Kreisgebiet; **Ziel:** Initiierung und Durchführung von Austauschrunden mit den Geflüchteten Männern und Frauen durch Haupt- und Ehrenamtliche über ausgesuchte Materialsammlungen (Leitfäden, Karten, Erfahrungsberichten) in mehreren Sprachen

Stärkenorientierte Austausch von Frauen durch Freies Malen (Zentrum für Kirchliche Dienste);

Fördersumme: 3.194,50 € für 3 Tage, **Eigenanteil:** siehe Antrag; **Zielgruppe:** Frauen mit Fluchthintergrund sowie auch Frauen, die im Ehrenamt mit Menschen nach der Flucht arbeiten; **Ziel:** Ein Austausch der Kulturen nicht in erster Linie über Worte, sondern über das gemeinsame Malen

Musik verbindet – Musik als gemeinsame Sprache (Zentrum für Kirchliche Dienste);

Fördersumme: 5.685 € für 6 Monate Laufzeit; **Eigenanteil:** siehe Antrag; **Zielgruppe:** Frauen, die nach einer Flucht im Kreis Rendsburg-Eckernförde ein Bleiberecht bekommen haben, als auch an Frauen, die Menschen nach der Flucht zur Seite stehen und sie in der Bewältigung des Alltags unterstützen; **Ziel:** Frauen das Erinnern der eigenen kulturellen Wurzeln anhand der Kinder- und Wiegenlieder und durch die Weitergabe dieser Kulturgüter als Vermittlerinnen ihrer jeweils eigenen Kultur kennenzulernen.

Internationaler Frauentreff „WIR“ (Diakonie Rendsburg-Eckernförde);

Fördersumme: 20.000 € für 12 Monate Laufzeit; **Eigenanteil:** Spendeneinnahmen in Höhe von 3.000 Euro sollen eingebracht werden; **Zielgruppe:** Frauen aus Flüchtlingsfamilien und deutsche Frauen; **Ziel:** Für Frauen mit Migrationshintergrund Lebensverhältnisse zu eröffnen, die denen von einheimischen Frauen entsprechen. Dies geschieht über Erfahrungsaustausch und Reflexion zu Alltagsthemen, Politik, Lebensweise, Selbsthilfe. Ziel ist die frühe Integration in die Gesellschaft.

Deckung der zusätzlichen Kosten für Dolmetscherinnen (!via, Verein Frauen helfen Frauen e.V.);

Antrag auf Bezuschussung: 1.500 €; **Zielgruppe:** Frauen mit Fluchthintergrund fast ohne Deutsch- und Englischkenntnisse im Kreisgebiet; **Ziel:** Den Frauen, bei der Beratung und Begleitung zum Thema häusliche Gewalt und zu Schwangerschaft und Schwangerschaftskonflikten, eine Dolmetscherin zur Seite zu stellen

Einschätzung der Gleichstellungsbeauftragten:

6 der Projekte richten ihren Fokus auf geflüchteten Frauen mit Bleibeperspektive. Beim Methodenkoffer „finding words“ können beide Geschlechter gleichermaßen

angesprochen werden, hier werden auch ehrenamtlich Tätige einbezogen. Das interkulturelle Mütterfrühstück und der Internationale Frauentreff richten sich an Frauen und ihre Kinder.

Geschlechtsspezifische Fragestellungen / Rollenbilder und kulturell bedingte Einstellungs- und Verhaltensweisen werden in den Projekten hinterfragt und sollen durch niedrigschwellige Angebote (Interkulturelles Mütterfrühstück, Musik- und Malkurs) modifiziert und die Frauen sollen gestärkt werden. Die Methodik ist dabei sehr unterschiedlich, aber grundsätzlich positiv zu bewerten.

Eine professionelle Integrationsarbeit möchte das Integrationscoaching anbieten, und auch der Internationale Frauentreff geht in diese Richtung (siehe Handlungsfelder gemäß Antrag). Die Deckung von zusätzlich anfallenden Dolmetscherinnenkosten ist ein notwendiger Zuschuss für die professionelle Arbeit von via im Bereich Gewaltprävention von Frauen.

3 Projekte (Integrationscoaching, Methodenkoffer sowie die Arbeit von via) können im gesamten Kreisgebiet angeboten werden. Die anderen 4 Projekte sind örtlich gebunden.

Die Politik wird gebeten zu beschließen, welche der vorliegenden Anträge bewilligt werden.

Finanzielle Auswirkungen:

Gemäß der jeweiligen Fördersumme

Anlage/n: Projektanträge



Diakonisches Werk Rendsburg-Eckernförde - Prinzenstr. 13 – 24768 Rendsburg

Kreis Rendsburg-Eckernförde
Gleichstellungsbeauftragte
Frau Silvia Kempe-Waedt
Kaiserstr. 8

24768 Rendsburg

Diakonisches Werk
des Kirchenkreises
Rendsburg-Eckernförde
gemeinnützige GmbH

Diana Marschke
Geschäftsführerin
Prinzenstr. 13
24768 Rendsburg

Tel.: 04331 – 69 63 50
Fax: 04331 – 69 63 38
Mail: d.marschke@diakonie-rd-eck.de

17.03.2016

Zuschuss für ein Projekt zur Integration und Gleichstellung von Neuzuwanderinnen mit Migrationshintergrund und weiblichen Flüchtlingen

Internationaler Frauentreff „WIR“

Sehr geehrte Frau Kempe-Waedt,

für das o.g. Projekt beantragen wir für das Haushaltsjahr 2016 eine Förderung in Höhe von 20.000 €.

Sollten zum Antrag Fragen auftreten, stehen wir Ihnen selbstverständlich gern zu Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



D. Marschke
Geschäftsführerin

Anlage



Internationaler Frauentreff „WIR“

Ein Projekt zur Integration und Gleichstellung von Neuzuwanderinnen mit Migrationshintergrund und weiblichen Flüchtlingen

Zielsetzung

Ziel ist es, für Frauen mit Migrationshintergründen Lebensverhältnisse zu eröffnen, die denen von einheimischen Frauen entsprechen. Dazu scheint es notwendig, die aktuelle Lebenssituationen von Frauen, die aus Kulturen kommen, die die Selbstbestimmung und Entfaltung von Frauenrechten behindert oder unterdrückt haben, aus der Perspektive der Gleichberechtigung zu unterstützen. Hauptzielgruppe des Projektes sind Frauen aus Flüchtlingsfamilien. Das Projekt stellt Frauen in den Mittelpunkt der Unterstützung.

Ort

Das **Internationaler Frauentreff „WIR“** soll in den Räumlichkeiten des Pastor Schröder-Hauses in der Parksiedlung in Rendsburg, Pastor-Schröder-Str. 70 angesiedelt und mit den multikulturellen Veranstaltungen des Kultcafés vernetzt werden.

Durch die inzwischen zahlreichen Aktivitäten zur Sprachförderung und Integrationsprojekten (Sprachscout, Salut, Unterstützung in den DaZ-Klassen) haben viele Zuwanderinnen in das Kulturhaus in der Pastor-Schröder-Str. 70 gefunden. Die Anregung zum Frauentreff kommt aus den Reihen der Neuzuwanderinnen, die sich anfangs in zwangloser Atmosphäre bei einer Tasse Kaffee oder Tee, selbstgebackenem Kuchen oder belegten Brötchen über Fragen des Lebens austauschen wollten und ursprünglich über das Angebot „Spielerisch deutsch lernen“ Zugang gefunden haben.



Dieses Angebot ist wichtig geworden, Frauen aller Altersstufen können im Kultcafé innere und äußere Entspannung erleben, ohne dass sie sich ihren Männern anpassen oder unterwerfen müssen. Mütter sind von ihren Kindern nicht zu trennen. Daher werden auch die Kinder während dieser Zeit liebevoll betreut. Wichtig bei der Arbeit sind das vertrauensvolle Arbeitsverhältnis der weiblichen MitarbeiterInnen zu den Migrantinnen, sowie eine annehmende und antirassistische Arbeitshaltung.



Wichtig ist auch die Öffentlichkeitsarbeit, um die Bevölkerung für die Situation der Flüchtlingsfrauen zu sensibilisieren und um praktische Unterstützungsarbeit zu bitten. Der Internationale Frauentreff ist auch für deutsche Besucherinnen geöffnet, um gegenseitiges Kennenlernen und Austausch zu ermöglichen. Das Team des Kultcafés „WIR“ und sein Träger das Diakonisches Werk hoffen mit dem neuen Projekt Flüchtlingsfrauen in ihrer speziellen Situation beizustehen und ihre Chancen sowie die ihrer Kinder zu verbessern, in Deutschland Fuß zu fassen und sich ein neues Leben nach der Flucht aufzubauen.

Zuwanderungssituation

Nach der Zensus-Erhebung aus dem Jahr 2011 stammt der größte Anteil der im Kreis lebenden Zuwanderer mit 18,4 % aus Polen, gefolgt von Kasachstan mit 15,4 %. Von türkischer Abstammung ist ein Anteil von 12,7 %. Aus der russischen Föderation stammen 8,7 % der Migranten¹. 8,5 % der Bevölkerung im Kreis haben einen Migrationshintergrund. Knapp jeder vierte Migrant im Kreis (28,3 %) war 2011 Ausländer und besitzt keine deutsche Staatsangehörigkeit. Die Verteilung der Geschlechter im Kreis liegt in allen Fällen bei circa 51 % weibliche und 49 % männliche Bevölkerung bei den Migranten². Die Frage der Chancengleichheit von Frauen in Bezug auf die gesellschaftlichen Teilhabe- und Aufstiegsmöglichkeiten stellt sich daneben unabhängig von einem oder keinem Migrationshintergrund.

Lebenssituation von Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund

MigrantInnen sind überdurchschnittlich schlecht oder gut gebildet, soweit es die Schulabschlüsse angeht³. Der Anteil der Frauen ohne Migrationshintergrund mit Abitur liegt bei 17,3 %. In der Frauenmigrantenpopulation ist der Anteil mit einem Wert von 25,4 % deutlich größer. Bei den Frauen „ohne Schulabschluss“ kehrt sich dieses Verhältnis um. Während Frauen ohne Migrationshintergrund nur selten keinen Schulabschluss vorweisen, steigt der Anteil bei den Frauen mit Migrationshintergrund auf 11,8 %. Auch hier sind wieder Ausländerinnen hervorzuheben, von denen ein Anteil von 17,5 % keinen Schulabschluss vorweisen kann. Die größte Differenz kann beim Haupt-/ Volksschulabschluss festgestellt werden. Während der Anteil bei den Frauen ohne Migrationshintergrund mit diesem Abschluss bei 37,5 % liegt, gibt nur ein Anteil von 20,3 % der Frauen mit Migrationshintergrund diesen Abschluss an.

Der Anteil der Hausfrauen unter den Nichterwerbspersonen ist bei den Migrantinnen beinahe doppelt so groß wie bei den Nicht-Migrantinnen. Besonders hoch ist der Hausfrauenstatus unter den Ausländerinnen vertreten. Die Unterschiede sind auffällig und könnten mit dem Rollenverständnis in den Familien oder mit dem relativen Kinderreichtum zu tun haben. Wird Frauen die Berufsarbeit durch Männer verwehrt? Oder haben Migrantinnen sich für die Position der Hausfrau mit Kindern selbstverantwortlich entschieden? In welchen Rollen wollen Frauen sich in der Gesellschaft wiederfinden?

¹ Integrationsstudie IMMKREIS 2015, download http://www.kreis-rendsburg-eckernförde.de/fileadmin/download_internet/Aktuelles/IMMKREIS-Projektbericht.pdf

² a.a.O.

³ a.a.O.



Aktuelle (Flüchtlings-) Zuwanderung

Die aktuell explodierende Zuwanderung (52.000 Asylsuchende in Schleswig-Holstein im Jahr 2015)⁴ geschieht überwiegend aus dem arabischen Raum und schafft damit zusätzlich eine neue Situation. Die sechs zugangsstärksten Herkunftsländer im Jahr 2015 sind Syrien, Afghanistan, Irak, Albanien, Eritrea, Iran gewesen. Die Gestaltung des **Internationalen Frauentreffs „WIR“** sollte auf diese besonderen Migrationshintergründe Rücksicht nehmen, da sie Einfluss auf die Anpassung der Zuwanderinnen haben. Insbesondere sind gegenwärtig arabische Sprachkenntnisse im Internationalen Frauentreff wünschenswert. Viele neu zugewanderte Frauen sind der deutschen Sprache nicht mächtig. Die Frauen in Rendsburg kommen vor allem aus dem Irak, dem Iran, Syrien, Afghanistan usw. Besonders Schutzbedürftige haben einen sehr hohen Bedarf an Beratung und Betreuung, der in Rendsburg nicht allein durch die Regeldienste gedeckt werden kann. Dies fordert uns zu frühen und spezifischen Integrationshilfen für Neuzuwanderinnen auf. Auch sollte die bei den Altzuwanderinnen beschriebene unterdurchschnittliche Bildung sich nicht in Population der Neuzuwanderinnen wiederholen. Wir orientieren uns pragmatisch an der durchschnittlich Lebenssituation von Frauen als dem Langzeitziel. Zuwanderer seien dann (gut) integriert, "wenn die durchschnittliche wirtschaftliche und soziale Lebenslage der Migranten beim Mittelwert der Gesellschaft angekommen ist"⁵. (Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung). Dies ist die Vision für die Zielgruppe des Projektes.

Die besondere Situation der Neuzuwanderinnen (Flüchtlingsfrauen)

Viele Flüchtlingsfrauen haben minderjährige Kinder, etliche sind allein erziehend. Gerade Frauen mit Duldung sind oft sehr krank, häufig leiden sie unter Depressionen, Ängsten, Schlafstörungen und Kopfschmerzen. Zur belastenden eigenen Lebenssituation kommt bei Müttern die Sorge um die Zukunft der Kinder. Das Asylbewerberleistungsgesetz stellt Flüchtlingsfrauen vor besondere Probleme: Die begrenzte medizinische Versorgung sieht z. B. keine empfängnisverhütenden Mittel vor, auch keine Kondome – Abtreibungen hingegen werden finanziert. Frauen werden dadurch doppelt benachteiligt, wenn sie z. B. in ihrer Ehe allein für die Verhütung sorgen müssen und der Partner nicht zur Kostenbeteiligung bereit ist.

Das Hygienepaket greift in die intimsten Bereiche ein, es bietet beispielsweise keine Wahlmöglichkeit bei Damenhygieneartikeln: Das Amt entscheidet, dass Flüchtlingsfrauen Damenbinden statt Tampons erhalten. Die 40 Euro Taschengeld im Monat sollen demnach für Fahrkarten, Telekommunikation, gesellschaftliche Teilhabe, Privatrezepte und auch noch Verhütungsmittel und Tampons – sprich für alles Notwendige und alle Bedürfnisse, die über das Essens- und Hygienepaket hinausgehen – reichen.

⁴ Lagebericht 01/2016 der Landesregierung Schleswig-Holstein

⁵ Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung (2014), S. 15.



Besondere Schutzbedürftigkeit

Die meisten Flüchtlingsfrauen haben Gewalt erlebt und andere traumatische Erfahrungen gemacht. Im Heimatland durchlitten sie möglicherweise politische Verfolgung, Krieg, Folter, Vertreibung, Vergewaltigung, Unterdrückung und die Verfolgung als Frau, Genitalverstümmelung, Verbrechen im Namen der „Ehre“ oder den Verlust naher Angehöriger. Bei der Flucht mögen sie sexuelle und physische Gewalt, Inhaftierung oder den Tod anderer Flüchtlinge erlebt haben. Schließlich können sie im Erstaufnahmestaat mit rassistischen Angriffen, Abschiebeversuchen, Abschiebehaft, Trennung von Angehörigen und sexuellen Übergriffen im Lager konfrontiert worden sein. Das heißt, die Schutzlosigkeitserfahrungen und das Ohnmachtserleben – bei erhöhtem Schutzbedarf – wird in die deutschen Aufnahmeeinrichtungen mitgebracht. Dabei sind die Gebäude oft frei zugänglich, die Zimmer zum Teil nicht abschließbar, sanitäre Anlagen befinden sich z.B. im Keller gegenüber den Anlagen für Männer und werden aufgrund der höheren Sauberkeit gerne von Männern mitgenutzt. Viele Frauen sowie Kinder haben gerade nachts Angst, alleine auf die Toilette zu gehen, einige haben uns von unangenehmen Situationen bis hin zu Übergriffen berichtet. Besonders gefährdet sind allein stehende Frauen, sie werden z.B. von manchen Männern als „Freiwild“ betrachtet. Hier wird der **Internationaler Frauentreff „WIR“** zumindest einen geschützten Raum für Sprache und ein Forum der Unterstützung anbieten, sich durch das Erzählen des Erlebten zu entlasten.

Stille Operationalisierung von Zielen

Der Internationale Frauentreff „WIR“ bietet einen offenen Raum von Frauen für Frauen zum ‚einfach Dasein‘, mitgestalten und vernetzen. Geplant ist der Frauentreff freitags ab 18:30 Uhr. Eine weibliche Fachkraft mit Lebenserfahrung moderiert mit Helferinnen aus dem arabischen Kulturraum Abende und Gesprächsrunden mit Erfahrungsaustausch und Reflexion zu Themen rund um Alltag, Politik, Lebensweisen, Selbsthilfe. Die Ziele von „WIR“ werden still und verdeckt verfolgt, sie sind in den Veranstaltungen und Aktivitäten als eigentlicher innerer Zweck enthalten. Mitarbeiterinnen an den Tischen begleiten, beantworten Fragen und vermitteln das Gespräch, und tun das ihre dafür, dass sich die Besucherinnen wohl fühlen.

Im internationalen Frauentreff sollen vier für die Integration wichtige Handlungsfelder einen zielführenden Hintergrund abgeben. Ziel ist die frühe Integration in unsere Gesellschaft, beginnend mit einer gelingenden Orientierung durch Frauen für Frauen.

- Handlungsfeld I: „Die gesellschaftliche Gleichberechtigung von Frauen“
- Handlungsfeld II: „Bildung und Ausbildung“
- Handlungsfeld III: „Arbeit und Lebensunterhalt“
- Handlungsfeld IV: „Freizeit: Interkulturelle Öffnung für deutsche Lebenskultur“



Handlungsfeld I: „Die gesellschaftliche Gleichstellung von Frauen“

Unseres Erachtens muss davon ausgegangen werden, dass die aus europäischer Sicht vorherrschende Beschneidung der Frauenrechte und der diskriminierende Umgang mit Mädchen und Frauen im arabischen Kulturraum die Ausbildung unangepasster und dysfunktionaler Haltungen in Form von Unterwerfungsneigungen bei neu zugewanderten Mädchen und Frauen begünstigt hat. Migrantinnen kommen auch aus Gesellschaften nach Rendsburg, in denen Frauen (oft unausgesprochen) keinen hohen Wert an sich haben. Positive Ausnahmen sind am ehesten von Zuwanderern aus Tunesien und aus den arabischen Großstädten sowie aus den Oberschichten zu erwarten. Die kulturelle Integration erfordert deshalb schlichtweg auch eine Unterrichtung von Mädchen und Frauen in ihren Rechten und in deutscher Umgangskultur. Häufig sind einfachste Regeln nicht bekannt. So gilt es für junge Migrantinnen zu lernen, dass Frauen ausnahmslos denselben Respekt einfordern dürfen, den ein Mann erwartet. Viele Missverständnisse beruhen auf Unkenntnis. Das Anlächeln eines Mannes von einer Frau bedeutet in unserer Kultur eben keine „Anmache“. Eine körperliche Berührung oder ein kurzer Rock ist zunächst keine sexuelle Herausforderung in unserer Kultur. Mädchen dürfen, wenn sie sich von Männern bedroht fühlen, die Polizei anrufen. In diesem Handlungsfeld „gesellschaftliche Gleichstellung von Frauen“ sollen kommuniziert werden

- Informationen über die Lebensbedingungen und Lebensgewohnheiten in der Bundesrepublik Deutschland,
- Informationen über allgemeine gesellschaftliche Umgangsformen, Normen und Werten
- Informationen über gesellschaftliche Umgangsformen mit Frauen, insbesondere auch über die rechtliche und soziale Gleichstellung von Mann und Frau in unserer Gesellschaft,
- Überzeugungsarbeit, Mädchen und Frauen einen "eigenen Wert" zuzuschreiben,
- Vorsichtiger Hinweis auf den zeitgemässen gesellschaftlich liberalen Umgang mit sexuellen Orientierungen und öffentlichen Lebensäußerungen,
- Unterrichtung über Grenzen und Verbote, Benennung des „Nein“,
- Übung, wie eine Frau mit männlicher „Anmache“ umgehen kann, was ist tolerierbar, was nicht?
- besondere Kurse und Aktivitäten für die Frauen, deren Männer sie nicht unterstützen
- Hinweis auf das Recht auf freie Arztwahl, Ärztinnen bei Gesundheitsproblemen ausfindig machen, Vermittlung von Therapeutinnen im Gesundheitswesen für traumatisierte Flüchtlingsfrauen.

Handlungsfeld II: „Bildung und Ausbildung“

Im Internationalen Frauentreff „WIR“ wird auf die Bedeutung der Bildungsabschlüsse als den Zugangsberechtigungen für besser bezahlte Arbeit und Wohlstand hingewiesen. Es wird ermuntert, Bildungs- und Qualifikationsniveaus klären und anerkennen zu lassen. Dazu gehört insbesondere



- Frauen bei der Anerkennung ihrer Zeugnisse helfen
- Begleitung bei der Anerkennung der ausländischen Abschlüsse, wenn welche vorhanden sind,
- Hinweise zum Zugang zu Bildung, Ausbildung und Schulung,
- Unterstützung bei der Kompetenzfeststellung durch das Jobcenter,
- Förderung der deutschen Sprachkompetenz (Sprachkurse, DaZ-Klassen)
- Hinweis auf Integrationskurse, Erwerb von Deutschkenntnissen außerhalb von I-Kursen.

Handlungsfeld III: „Arbeit und Lebensunterhalt“

Weiblichen Flüchtlingen sollte der Zugang zum Arbeitsmarkt und das Recht dazu (nach den gesetzlichen Bestimmungen für den Einzelfall) benannt und bei Bedarf eröffnet werden. Durch Beschäftigungen ergeben sich ein strukturierter Alltag und erweiterte Integrationsmöglichkeiten. Dabei ist die Kooperation mit dem Jobcenter/Arbeitsagentur und den örtlichen Betrieben von hochrangiger Bedeutung. Kommunikationsinhalte sollen sein

- bei sozial- und ausländerrechtliche Fragenstellungen im Zusammenhang mit Leistungen nach dem SGB II und SGB XII, AsylbLG, Elterngeld, Schwerbehinderung, SGB V und SGB VIII, Hinweise auf Beratung geben und die Beratung vermitteln,
- Heranführung an die Beratungs- und Betreuungsinstitutionen im Jobcenter,
- Unterstützung bei der Arbeitswünschen, Reflexion der dadurch entstehenden Konflikte, Perspektiven behutsam entwickeln,
- Hinweis auf schulische und betriebliche Praktika oder ehrenamtliche Tätigkeiten,
- Frauen bei der Suche nach Praktika und Arbeitsplätzen ermutigen und unterstützen.

Handlungsfeld IV: „Freizeit: Interkulturelle Öffnung für deutsche Lebenskultur“

Unbeachtet einer pluralistischen und interaktiven Integrationsauffassung scheinen Neuzuwanderinnen zunächst mit der bestehenden Kultur und den Freizeiteinrichtungen vorlieb nehmen zu müssen. Zuwanderinnen werden sich auch öffnen müssen für die Art und Weise, wie deutsche Kultur gelebt wird. Integration beginnt mit einer anfänglichen Anpassungsphase, erst späterhin wird die Zuwanderin die gegenwärtige Kultur (Gesamtheit der geistigen, künstlerischen, gestaltenden Leistungen einer Gesellschaft als Ausdruck der menschlichen Entwicklung) aktiv mitgestalten und zur Entwicklung des Bestehenden beitragen. Das Angebot umfasst hier alltagsorientiert

- ein offenes Café mit vielfältigem Programm und Informationen, mit Dolmetscherinnen und Kinderbetreuung
- Informationen über Kultur- und Freizeitangebote im Quartier und in der Stadt,
- Informationen über geeignete Kontaktmöglichkeiten, Jugenddisko, Tanzabend usw.
-



- Unterstützung bei dem Bemühen zu kultureller Teilhabe (Mitglied in Sportvereinen, Freizeitaktivitäten, Teilhabe an Kino, Theater, Ausstellungen usw.)
- Internetcafé für Frauen
- Ausflüge
- Vermittlung in Deutsch- und PC-Kurse
- weibliche Dolmetscherinnen für Frauen
- weibliche Paten für die Frauen
- Deutsch- und Alphabetisierungskurse nur für Frauen
- Radfahren beibringen
- Hinweis auf mehrsprachige Literatur, insbesondere zum Themenschwerpunkt Gewalt und sexueller Missbrauch
- weiteres Kursangebot (z.B. Yoga und Selbstverteidigung)
- Feiern von Festen, dreimal im Jahr Feierlichkeiten mit speziellem Kinderprogramm. Zu den Feiern werden Ehrenamtliche, Unterstützerinnen eingeladen.
- Babypartys als Unterstützung für junge Mütter und zum Knüpfen von Kontakten,
- Kinderbetreuung für all diese Zeiten, in denen die geflüchteten Frauen nur mal was für sich machen können.

Die besondere Situation von allein stehenden jungen Mädchen und ihrer Schutzbedürftigkeit sollte berücksichtigt werden. Es sollte kultursensitiv auf die Einsamkeit, Konflikte und Kontaktbedürfnisse eingegangen werden.

Netzwerkarbeiten

Der **Internationale Frauentreff „WIR“** ist in einem sehr breiten Netzwerk eingebettet. Die Netzwerknutzung geschieht schnell und wirksam, da bereits über die Migrationsberatungsdienste des Diakonischen Werkes eine sehr enge Vernetzung besteht. Es gibt eine schriftliche Kooperationsvereinbarung mit dem Jobcenter Rendsburg-Eckernförde und eine Kooperationsvereinbarung mit der VHS Rendsburger Ring e.V. Dank enger Kooperation mit anderen Integrationsträgern (VHS Rendsburg, UTS Rendsburg) werden die Zuwanderinnen in beide Institutionen gut vermittelt. Es besteht eine sehr gute Zusammenarbeit zu den Teamleitern des Jobcenter Rendsburg-Eckernförde. Dadurch entstehen kurze und unkomplizierte Wege, so dass die auftretenden Probleme zeitnah gelöst werden können. Die Gründung der DaZ-Zentren in den Berufsschulen 2014 ermöglicht einen engen und vor allem schnellen Austausch zwischen den Berufsschulen und den Migrationsdiensten im Diakonischen Werk Rendsburg-Eckernförde. Es besteht engere Zusammenarbeit mit dem Sprachscout (Projekt der Diakonie Rendsburg-Eckernförde an den Schulen in Rendsburg) und weiteren Migrationsfachdiensten mit schnellem und unkompliziertem Austausch.

Insbesondere der Jugendmigrationsdienst und die Migrationssozialberatung des Diakonischen Werkes Rendsburg-Eckernförde kooperieren mit allen wichtigen Fachdiensten der Verwaltungen im Kreis, den Städten und Gemeinden sowie weiteren Einrichtungen wie u.a. dem autonomen Frauenhaus Rendsburg, Beratungsstelle „Bella Donna“ Rendsburg, Sprachkursanbietern, Gleichstellungsbeauftragten, Flüchtlingsbeauftragten, Streetworker (Jugendbüro), KJHV, Pro Familia sowie insbesondere mit dem Flüchtlingskoordinator des Kirchenkreises.



Wir unterstützen die Stadt Rendsburg bei der Organisation eines „Runden Tisch für Migranten“ und waren an der Erstellung eines Migrationskonzeptes gemeinsam mit den MigrantenInnen beteiligt, das Ende des Jahres dem Bürgermeister der Stadt Rendsburg übergeben wurde.

Im Auftrag des Kreises Rendsburg-Eckernförde ist durch das Diakonische Werk eine Bestandsaufnahme über den Integrationsstand der Menschen mit Migrationshintergrund im Kreis erhoben worden. Die Aspekte des Auftrags waren: Familie, Bildung, Erziehung und Wohnsituation; Wirtschaft, Ausbildung, Arbeitsmarkt; Lebenssituation von Frauen und Mädchen; Öffnung von Verwaltung und sozialen Diensten und deren interkulturelle Kompetenz. Im letzten Jahr wurde eine Empfehlung für ein Konzept zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund erarbeitet und dem Kreis übergeben⁶. Vor dem Hintergrund dieser Handlungsempfehlungen ist das Diakonische Werk in die Arbeitsgruppe zur Entwicklung einer Kreiskonzeption für Migranten und Flüchtlinge eingebunden und aktiv beteiligt worden.

Durch die enge Vernetzung des Internationalen Frauentreff „WIR“ entsteht ein erheblicher Mehrwert. Die bestehende Vernetzung mit einer Vielzahl von fachlich versiert handelnden Akteuren sichert ein sehr umfangreiches Angebot an Integrationshilfen über die Projektmöglichkeiten hinaus.

Finanzierungsplan

Einnahmen:

Zuschuss Kreis Rendsburg-Eckernförde	20.000 €
Spenden, weitere Fördermittel	3.000 €

Aufwendungen:

Personalkosten - pädagogisches Fachpersonal (u.a. Sozial-Pädagogin oder vergleichbar), i.D. 15 Std./W.	18.000 €
Projektleitung	1.000 €
Dolmetscher, Honorare	2.000 €
Verbrauchsmittel	500 €
Kulturaktivitäten	1.500 €

⁶ Integrationsstudie IMMCREIS 2015, [http://www.kreis-rendsbu-
eckernfoerde.de/fileadmin/download_internet/Aktuelles/IMMKREIS-Projektbericht.pdf](http://www.kreis-rendsbu-
eckernfoerde.de/fileadmin/download_internet/Aktuelles/IMMKREIS-Projektbericht.pdf)



Projektdauer

12 Monate

Projektansprechpartner

Diakonischen Werkes des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde

Tel.: 04331/696350

Fax: 04351/696319

Email: info@diakonie-rd-eck.de

Homepage: www.diakonie-rd-eck.de

Anschrift: Prinzenstr. 13, 24768 Rendsburg

Jürgen Lauer

Fachbereichsleiter Migration

Projektleiter

Tel. 04351/8931140

hj.lauer@diakonie-rd-eck.de

Diana Marschke

Geschäftsführerin

Tel. 04331/696351

d.marschke@diakonie-rd-eck.de

Rendsburg, im März 2016



Diakonisches Werk Rendsburg Eckernförde - Prinzenstr. 13 - 24768 Rendsburg

Kreis Rendsburg-Eckernförde
Frau Silvia Kempe-Waedt
Gleichstellungsbeauftragte
Kaiserstr. 8
24768 Rendsburg

Diakonisches Werk
des Kirchenkreises
Rendsburg - Eckernförde
gemeinnützige GmbH

Beratungsstelle für Erziehungs-,
Familien- und Lebensfragen
Monika Wegener
Dipl. Sozialpädagogin
Fachbereichsleitung

24768 Rendsburg
Prinzenstraße 13

Tel.: 04331-696330
Fax: 04331-696339
Mail: m.wegener@diakonie-rd-eck.de



03.03.2016

Antrag auf Projektunterstützung für das Projekt „Interkulturelles Mütterfrühstück“ in Eckernförde

Sehr geehrte Frau Kempe-Waedt,

Hiermit stelle ich einen Antrag auf Unterstützung eines neuen Projektes, welches das Diakonische Werk des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde im März d. J. starten möchte.

Das Diakonische Werk des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde gGmbH ist eine gemeinnützige Einrichtung. Wir verstehen unsere Arbeit als Dienst an und mit dem Menschen. Wir wollen für Sie Ansprechpartner sein, wenn Sie Hilfe benötigen. Denn Diakonie bedeutet für uns gelebte Nächstenliebe. Die Angebote des Diakonischen Werks des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde sind allen Menschen zugänglich, unabhängig von Alter, Geschlecht, ethnischer und sozialer Herkunft oder Konfession. Unsere Grundhaltung drückt sich in unserem christlichen Menschenbild aus.

Neben anderen Angeboten in der Jugendhilfe und im sozialen Bereich bietet das diakonische Werk des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde im Auftrag des Landes Schleswig-Holstein die Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung an. Ebenso gibt es hier die Möglichkeit, Gelder aus der Bundesstiftung Mutter und Kind, Schutz des ungeborenen Lebens zu beantragen.



Viele Familien, die sich in prekären Lebenssituationen befinden, können über diese Angebote erreicht werden.

Flüchtlingsfamilien mit kleinen Kindern sind in unserem Land in dieser Beziehung zunächst eher orientierungslos: sie kennen die unterschiedlichen Angebote der Familienbildungsstätten, der U 3 Betreuung usw. nicht und sind es nicht gewohnt, staatliche bzw. nichtstaatliche Organisationen und Hilfsangebote in Anspruch zu nehmen.

Aufgrund der derzeitigen Situation des Nachzuges von jungen Flüchtlingsfamilien und der steigenden Nachfrage sowohl durch das Jugendamt des Kreises als auch durch Familien, die im freien Zugang unser Beratungsangebot nutzen, wurde aktuell das Angebot „**Interkulturelles Mütterfrühstück**“ konzipiert. Das Angebot wird vorerst in Eckernförde installiert, in der Folge dann auch in Rendsburg. Dies ist geplant ab Juni 2016, gerne auch kreisweit, so sich Bedarfe erkennen lassen.

Hier können sowohl junge Mütter mit Migrations- bzw. Flüchtlingshintergrund als auch Deutsche voneinander und miteinander lernen und über das Medium „Kind“ in Kontakt treten.

Aktuell haben sich über unsere eigene Beratungsarbeit 11 Frauen für ein solches Angebot interessiert, der Jugend und Sozialdienst hat 5 Anfragen an uns weitergereicht.

Es handelt sich hierbei nicht um ein bestehendes Regelangebot unseres Trägers.

Kooperationspartner:

Interesse an diesem Angebot besteht seitens des Familienzentrums Borby, und verschiedenen freien Trägern der Jugendhilfe, die informiert und zur Kooperation bereit sind.

Ebenfalls informiert und bereit, das Angebot fachlich zu unterstützen, ist das Netzwerk Frühe Hilfen an den allen Standorten.

An beiden Standorten des Diakonischen Werkes besteht eine enge Vernetzung mit unterschiedlichen Fachdiensten, zum Beispiel intern mit der Migrationsberatung, dem kirchlichen Flüchtlingskoordinator und dem Projekt Salut; extern mit der VHS, dem Flüchtlingsbeauftragten der Stadt Rendsburg und dem neu ins Amt gehenden Flüchtlingskoordinator des Kreises Rendsburg-Eckernförde.

Angebot:

Wöchentlich freitags von 10:00 bis 12:00 Uhr wird bei einem Frühstück für Mütter und Kleinkinder ein offenes Angebot vorgehalten. Die Teilnahme ist für die Mütter kostenfrei.

Es werden **ehrenamtliche Sprachmittler mit arabischen Sprachkenntnissen** zur Verfügung stehen, geplant ist auch, unser Angebot durch weitere Sprachmittler zu erweitern.

Zielgruppe:

Mütter und ihre Kinder im Alter von 0 bis 2 Jahren insbesondere auch mit Migrations- bzw. Flüchtlingshintergrund.

Als Beitrag sowohl zur Stärkung der Mutter-Kind Bindung, als auch der Integration in den Sozialraum werden Mütter unterschiedlichster Herkunft eingeladen, dieses Angebot wahrzunehmen.



Familien, die durch Flucht und Migration zu uns nach Deutschland gekommen sind, haben viele Belastungsfaktoren hinter sich, und viele auch noch vor sich.

Um hier einen Beitrag zur Entlastung und Integration zu leisten sind speziell Mütter und Väter, die durch Migration und Flucht nach Deutschland gekommen sind angesprochen.

Aber auch immer mehr Frauen und Paare leben bei uns in sozialer Isolation.

Familiäre Systeme sind selten zur Unterstützung in der Lage. Hier bietet die Gruppe eine sehr niederschwellige Möglichkeit, mit anderen Müttern und/oder Familien ins Gespräch zu kommen, und sich untereinander zu helfen.

Ziele

Soziale Kontakte stärken das Selbstvertrauen, Netzwerke ermöglichen Entlastung und die Unterstützung durch Fachkräfte eröffnet neue Erkenntnisse und ermöglicht das Erlernen von feinfühligem, angemessenem Verhalten.

Für Familien, die aus anderen Ländern kommen und bei uns eine neue Heimat finden, dient es der sozialen Integration, sich möglichst früh und in Phasen des Übergangs in bestehende Sozialräume zu integrieren, Kontakte zu deutschen Familien zu finden und so Unterstützung zu erfahren. Für Frauen, die aus den Kriegsgebieten kommen, ist es umso wichtiger, hier einen Ort zu finden, wo sie ein sicheres Umfeld finden, um so zu dem hier geltenden Rollenverständnis Zugang zu finden.

Interessiert sind vor allem Frauen aus dem arabisch sprechenden Raum.

Als Erweiterung ist geplant, auch Aktionen mit der ganzen Familie zu initiieren, um auch das Rollenbild der Männer in der Gesellschaft zu erweitern.

Ein weiteres Ziel dieser Gruppe ist es, die Mütter in ihrer elterlichen Feinfühligkeit zu stärken, Mut zu machen, sich mit anderen Frauen in ähnlicher Lage auszutauschen, sich gegenseitig zu helfen, zuzuhören und zu erkennen, dass sie mit ihren speziellen Problemen nicht allein sind.

Erfolgreich wäre in diesem Zusammenhang, wenn durch die Gruppe und ihre begleitenden Angebote den Müttern und ihren Kindern nachhaltige Verbesserungen in ihrem Verhaltensrepertoire und ihren Bindungsangeboten ermöglicht wäre.

Denn eine sichere Bindung ist ein gut erforschter Resilienz-Faktor.

Weitere Faktoren für eine gelingende Elternschaft sind soziale Kontakte, die Hilfe zur Selbsthilfe möglich machen, die Möglichkeit über Psychoedukation mehr über kindliche Entwicklung und Bedürfnisse zu erfahren.

Methoden

Diese Gruppe trifft sich wöchentlich unter der Leitung einer Diplom-Sozialpädagogin und einer Sozialpädagogin im Anerkennungsjahr.

Bei einem Frühstücks Angebot wird in offener Runde ein Austausch angeboten, hier werden auch Sprachmittler zum Einsatz kommen.

Die Gruppe erfährt unterschiedliche Sichtweisen und Ideen zum Thema Kindesentwicklung, es werden Angebote gemacht um die Bedürfnisse eines Babys nach Feinfühligkeit, Fürsorge und Rücksichtnahme zu verdeutlichen. Zusätzlich werden die Eltern bei Bedarf durch Videogestützte Interventionen in Einzelkontakten begleitet, um ihr Elternverhalten zu stärken, sichere



Bindungen zu ermöglichen und die Feinfühligkeit der Eltern/Mütter im Umgang mit ihrem Baby zu fördern.

Dies geschieht ebenfalls durch die bei uns tätige, ausgebildete Beraterin.

Das gesamte Angebot wird in Anlehnung an STEEP-Kriterien durchgeführt:

- Die Findung der Elternrolle
- Informationen über kindliche Entwicklung und Bedürfnisse
- Erweiterung der Feinfühligkeit für kindliche Bedürfnisse
- Entdeckung der kindlichen und der eigenen Ressourcen
- Integration in den Sozialraum
- Vermittlung von Werten und einem erweiterten Rollenverständnis von Elternschaft

Kostenkalkulation:

Kosten für Dolmetscher (ca. 60 Stunden)	2.000,00 €
Kosten für Raumnutzung/Reinigung/Nebenkosten	1.000,00 €
Sachmittel/Bewirtung:	300,00 €
Fahrtkosten/Fahrdienst	1.000,00 €
Kosten für pädagogisch qualifiziertes Personal (ca. 340 Stunden):	1.200,00 €

} 15000
?

Wir bitten um Unterstützung des Gruppenangebotes in Höhe von **16.300,00 €**.

Diese Finanzierung dient ausschließlich der Durchführung des interkulturellen Projektes.

Um Unterstützung für dieses Projekt in den Beratungen der jeweils zuständigen Ausschüsse bitte ich Sie ganz herzlich.

Mit freundlichen Grüßen

Monika Wegener
Fachbereichsleiterin
Kinder, Jugend und Familie



Arbeiterwohlfahrt
Landesverband
Schleswig-Holstein e.V.

AWO Interkulturell • Sibeliusweg 4 • 24109 Kiel

Kreis Rendsburg-Eckernförde
Gleichstellungsbeauftragte
Frau Silvia Kempe-Waedt
Kaiserstraße 8
24768 Rendsburg

Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Schleswig-Holstein e.V.
AWO Interkulturell
Leiter: Michael Treiber
Sibeliusweg 4
24109 Kiel

Tel: 0431 5114 350
Fax: 0431 5114 370
michael.treiber@awo-sh.de

Ihre Zeichen / Ihr Schreiben vom

Unsere Zeichen

Durchwahl

Datum

Wu

15.03.2016

Sehr geehrte Frau Kempe Waedt,

mit Anlage diesen Schreibens erhalten Sie die Projektunterlagen für das Projekt „finding words“-Box. Wir würden uns sehr freuen, dieses Projekt für den Kreis Rendsburg-Eckernförde durchführen zu können.

Bei weiteren Fragen stehe ich Ihnen gerne unter der Nummer 0176 20 71 58 77 oder der E-Mail-Adresse katharina.wulf@awo-sh.de zur Verfügung!

Mit freundlichen Grüßen

i. A. Katharina Wulf



Registrier-Nr. A81202

Geschäftsführer
Michael Selck
Dr. Bernd Schubert

Landesvorsitzender
Wolfgang Baasch

Förde Sparkasse
BIC: NOLA DE21 KIE
IBAN: DE28 2105 0170 1001 567 336

Vereinsregister
Amtsgericht VR 1728 KI
Gerichtsstand Kiel

Steuernummer
19 290 70 860

„finding words“

-Miteinander ins Gespräch kommen über Partizipation, Emanzipation und Gleichberechtigung-

Ausgangslage und Zielgruppe

Im letzten Jahr haben sich im Kreis Rendsburg-Eckernförde diverse Ehrenamtskreise gegründet und wurden viele hauptamtliche Mitarbeiter*innen rund um die Versorgung, Unterbringung, Betreuung und Begleitung von Geflüchteten eingestellt, z. B. in Kronshagen. Nach der ersten Bewerkstelligung der existentiellen Fragen (Unterkunft, Versorgung, Schule, Kita, Sprachkurs) stellen sich nun zunehmend Aufgaben, den kulturellen Austausch betreffend. Viele Zugewanderte treffen hier zum ersten Mal auf eine offene Gesellschaft, in der diverse Lebensentwürfe, Familienformen, Beziehungstypen nach einem längeren Zeitraum der Emanzipation ihren Platz gefunden haben. Die teilweise massive und direkte Infragestellung der eigenen Wertvorstellungen bewirkt bei vielen von ihnen identitäre Ängste. Auf der anderen Seite sind Menschen im Umfeld der Geflüchteten ebenfalls irritiert über die, teilweise als rückständig bewerteten, Familienverhältnisse und Rollenbilder der Zugezogenen. Der Austausch über diese Themen stellt häufig für beide Seiten ein Tabu dar, da intime Lebensbereiche betroffen sind. Gleichzeitig wirken Rollenzuschreibungen auf allen Ebenen gesellschaftlichen Zusammenlebens und müssen Bestandteil kulturellen Austauschs sein.

Es stellt sich die Herausforderung einer sensiblen, die Intimsphäre der oder des Gegenüber*s akzeptierenden Ansprache und gleichzeitig des gemeinsamen, klaren und offenen Dialogs über die gesellschaftlich relevanten Themen Partizipation, Emanzipation und Gleichberechtigung.

Ziele

„finding words“ ist ein Projekt, das Hauptamtliche, Ehrenamtliche und geflüchtete Frauen, wie Männer sprachfähig in den Themen Partizipation, Emanzipation und Gleichberechtigung macht.

Konkret soll, unter Einbezug von interessierten Geflüchteten, eine Materialsammlung entstehen, die in der ehren- und hauptamtlichen Arbeit Anwendung findet. Dies können Ehrenamtskreise, Sprachkurse, hauptamtlich geleitete Gesprächskreise oder auch der persönliche Dialog sein. Die Materialien sind min. in die Sprachen Deutsch, Englisch, Arabisch, Farsi übersetzt. Es finden Workshops zur Arbeit mit der Materialsammlung statt.

Ablauf

1. Werbung von Kooperationspartner*innen im Kreis Rendsburg-Eckernförde, z. B. Gleichstellungsbeauftragte, Flüchtlingskoordinierungsstellen, Ehrenamtskreise, interessierte Einwanderer*innen in der 1., 2. und 3. Generation, LandesFrauenRat Schleswig-Holstein e. V..

„finding words“

-Miteinander ins Gespräch kommen über Partizipation, Emanzipation und Gleichberechtigung-

2. Initiierung und Durchführung von Austauschrunden mit den Kooperationspartner*innen und interessierten Geflüchteten. Unterstützung der Runden durch Sprach- und Kulturmittler*innen.

Leitfragen:

- Mit welchen Rollenbildern bin ich aufgewachsen? Wie wurden Rollen in meiner Familie / in meinem Umfeld / in den Medien / in der Gesellschaft gelebt oder dargestellt?
 - Wie habe ich Rollenbilder auf meiner Flucht / nach meiner Ankunft im Kreis Rendsburg-Eckernförde erlebt?
 - Was lösen die neuen Eindrücke in mir aus?
 - Was bedeutet kultureller Austausch für uns? Wo erleben wir Irritationen?
 - Welche Rolle spielen die Medien?
 - Partizipation, Emanzipation, Gleichberechtigung – verstanden als innere Haltung, Prozesse und gesellschaftliche Struktur – nicht als vorschreibbare Werte.
 - Persönliche und strukturelle Emanzipation
 - ...
3. Arbeit an einer „finding words“-Box
Erstellen einer Materialsammlung auf Grundlage der Ergebnisse der Austauschrunden. Die Materialien werden in Deutsch, Englisch, Arabisch, Farsi / Dari übersetzt und sind grundsätzlich in einfacher Sprache gehalten.

Mögliche Inhalte einer „finding words“-Box sind:

- Karten mit Fallbeispielen, die mit Bildern / Fotos unterstützt werden
 - Werbeanzeigen aus unterschiedlichen Jahrzehnten und aus unterschiedlichen Kulturen
 - Informationen über die Frauenbewegungen und weitere Emanzipationsbewegungen um Prozesshaftigkeit zu vergegenwärtigen
 - Anregungen für Rollenspiele / Perspektivwechsel
 - Erfahrungsberichte von Geflüchteten
 - Erfahrungsberichte von mehreren Generationen einer Zuwanderungsgruppe, z. B. Gruppe der türkisch stämmigen Einwanderer*innen (ehemaligen Gastarbeiter*innen) und den beiden Folgegenerationen
 - ...
4. Schulung interessierter Gruppen im Kreis Rendsburg-Eckernförde im Umgang mit der „finding words“-Box / Motivation und Ermutigung

„finding words“

-Miteinander ins Gespräch kommen über Partizipation, Emanzipation und Gleichberechtigung-

5. Produktion der „finding words“-Box für den Kreis Rendsburg-Eckernförde
6. Öffentlichkeitsarbeit zu Beginn und nach Fertigstellung der „finding words“-Box als innovatives Modellprojekt des Kreises Rendsburg-Eckernförde mit landesweiter Wirkung.

Landesweite Wirkung – Kooperation mit dem Landesfrauenrat Schleswig-Holstein e. V.

Die „finding words“-Box trägt das Logo des Kreises Rendsburg-Eckernförde und kann über den Arbeiterwohlfahrt Landesverband Schleswig-Holstein e. V. und den Landesfrauenrat Schleswig-Holstein e. V. bezogen werden, z. B. von weiteren Gleichstellungsbeauftragten. Die Kosten für die Produktion und die Schulungsveranstaltungen tragen die Auftraggeber*innen selbst.

Einbindung und Sitz des Projekts

Das Projekt wird vom Standort Kronshagen aus durchgeführt. Hier bestehen bereits gute Beziehungen zur Verwaltung sowie der haupt- und ehrenamtlichen Flüchtlingsbetreuung, was insbesondere auch die Akquise von interessierten Geflüchteten erleichtert. Kooperationspartner*innen werden kreisweit geworben. Die Koordination findet über den AWO Landesverband Schleswig-Holstein e. V. statt. Fachlich wird das Projekt vom Landesfrauenrat Schleswig-Holstein e. V. unterstützt.

Personal

Die Durchführung des Projekts wird über einen Werkvertrag mit einer Honorarkraft erfolgen. Weitere Teammitglieder sind Sprach- und Kulturmittler*innen (ebenfalls Werkverträge) in den Austauschrunden und bei den Übersetzungen der Materialien. Mit eigener bestehender Personalressource ist das Projekt nicht durchführbar.

Laufzeit

01.05.2016-31.12.2016.



Sabine Klüh
Frauenarbeit
Tel 04331/9 45 60 – 40
Sabine.klueh@kkre.de

Projektidee:

Musik verbindet – Musik als gemeinsame Sprache

Stärkenorientierter, kultureller Austausch von Frauen durch gemeinsames Musizieren und Erinnern der jeweils eigenen Kinder- und Wiegenlieder.

Kooperation der Frauenarbeit des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde mit dem Nordkolleg Rendsburg.

Adressatinnen:

Das Angebot richtet sich sowohl an Frauen, die nach einer Flucht im Kreis Rendsburg –Eckernförde ein Bleiberecht bekommen haben, als auch an Frauen, die Menschen nach der Flucht zur Seite stehen und sie in der Bewältigung des Alltags unterstützen.

Ziel:

Durch das Erinnern der eigenen kulturellen Wurzeln anhand der Kinder- und Wiegenlieder und durch die Weitergabe dieser Kulturgüter werden die Frauen zu Vermittlerinnen ihrer eigenen Kultur und lernen die jeweils andere Kultur beispielhaft kennen. Dabei begegnen sich die Frauen auf Augenhöhe.

Durch den angedachten Zeitraum von einem halben Jahr und durch die dadurch möglichen ritualisierten Abläufe entsteht Vertrauen innerhalb der Gruppe, außerdem steigen die musikalischen Kompetenzen. Die geknüpften Beziehungen sind geeignet, auch den Austausch über das Fachliche hinaus unter den Frauen zu fördern.

Am Ende des Projektes ist eine CD-Produktion angedacht, um einerseits eine bleibende Erinnerung und damit eine Verbindung zu diesem kulturellen Austausch zu erhalten, um die Wertschätzung der Beiträge zu dokumentieren, und um die Lieder als ein Beitrag der Kultursicherung zu bewahren.

Zeitvorschlag: zweiwöchentlich 2 Stunden



Kostenaufstellung: bei 15 Teilnehmerinnen

Materialkosten (bei einer Zeitdauer von 6 Monaten): ca.

Wiegenlieder Klavierband Carus-Verlag

Instrumenten-Schlägel von SONOR:

4 x Sch 13

4 x Sch 17

2 x Sch 6

Arbeitsmaterialien wie Papier, Stifte, Notenpapier,

Sammelmappen, Kopien, Arbeitsblätter

350 €

Bookletgestaltung und Vervielfältigung

200 €

Honorarkosten für:

- Musikpädagogin:

12 Termine à 2 Stunden, Vor- und Nachbereitung: 12 x 80€ =

960 €

Und zusätzlich:

Aufnahmetermin, 6 Stunden, Vor- und Nachbereitung: 6 x 80€ =

480 €

- Dolmetscherin:

450 €

- Kinderbetreuung:

390 €

- Technikerin (einmalig für die CD Produktion): pauschal

1000 €

- Hauptamtliche Begleitung des Projektes (ca. 30 Std.):

879 €

- Fotografin, 2 Stunden pauschal

100 €

Weitere Kosten

- Fahrkosten: Musikpädagogin: 12 x 10 km

36 €

- Miete (incl. Nebenkosten und Reinigung):

540 €

(für 6 Monate) für den Raum im ZekiD

- Miete für die Nutzung des Tonstudios

300 €

inklusive Aufnahmeraum ganztägig:

-

Gesamt Kosten des Projektes:

5685 €

Eigenanteil der Kooperationspartner: konzeptionelle Vorarbeit und Begleitung des Projektes, Verleih des Instrumentariums, eines Abspielgerätes, eines digitalen Aufnahmeegerätes



Angebotsbeschreibung Integrationscoaching für Migrantinnen

Brücke Rendsburg Eckernförde e.V.
Ahlmannstraße 2a
24768 Rendsburg

Stand: 21.03.16

Aus dem **Brücke-Leitbild**: „Menschen gestalten die gesellschaftliche Entwicklung und finden Orientierung, indem sie Verantwortung für sich und die Umwelt übernehmen. Getragen von Visionen entsteht aktuelle, konkrete Arbeit für das Gemeinwohl...“

Das Leitbild der gesamten Organisation der Brücke ist teilhabeorientiert. An dieser Grundhaltung orientiert sich auch das nachfolgende Konzept zur Unterstützung des Integrationsprozesses von weiblichen Flüchtlingen, die im Kreis Rendsburg-Eckernförde leben. .

Die Brücke greift hier zurück auf 30 Jahre **Vorerfahrungen** in der Arbeit des Integrationsfachdienstes zur nachhaltigen Integration von Menschen sozialen Benachteiligungen und Behinderungen in den hiesigen Arbeitsmarkt. Aus der Betreuungs- und Beratungsarbeit des Rendsburger Frauenhauses ist uns die unterstützende parteiliche Arbeit mit Migrantinnen vertraut.

Träger

Die Brücke-Gruppe ist ein Netzwerk sozialer Initiativen, Projekte und Einrichtungen zur Förderung der seelischen Gesundheit in der Region. Mit über neunzig Projekten und Einrichtungen in den fachlichen Bereichen Beratung, Teilhabeleistungen, Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, Behandlungsleistungen, Pflege, Arbeitsförderung, Kindertagesbetreuung, Verpflegungs- und Hotelleistungen gestaltet sie aktiv die soziale Landschaft der Region.

Der Verein Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V. bildet die Dachorganisation der Brücke-Gruppe. Höchstes Organ des Vereins ist ein Kuratorium von unabhängigen Persönlichkeiten. Als Kontrollorgan für die Vereinsaktivitäten fungiert ein ehrenamtlich tätiger und vom Kuratorium für jeweils vier Jahre gewählter Aufsichtsrat.

Geleitet werden der Verein und die GmbHs von einem hauptamtlichen Vorstand und zwei Geschäftsführungen. Bereichsleitungen sowie über 30 Kolleginnen der Teamleitung führen die Projekte der Brücke-Gruppe vor Ort.

Unterstützt werden die Leitungskräfte von einer zentralen Finanz- und Organisationsabteilung und der Personalabteilung mit dem Fort- und Weiterbildungsinstitut `Brücke Akademie`. Stabstellen für Qualitätsmanagement sowie Recht und Personal runden die Leitungsebenen der Brücke ab.

Durch die Einbindung des Angebots in die Brücke-Gruppe können sich die Mitarbeiterinnen auf ihre originären Aufgaben der Betreuung und Förderung der Bewohnerinnen konzentrieren.

Zu den zentral übernommenen Aufgaben gehören:

- Controlling und Finanzbuchhaltung
- Kostenleistungsrechnung und Budgetierung



Angebotsbeschreibung Integrationscoaching für Migrantinnen

- Personalmanagement
- Fortbildungsmanagement
- EDV und Datenschutz
- Koordination des Qualitätsmanagements

Bereichsleitung und Mittleres Management bilden dabei die Schnittstelle zwischen Einrichtung und Brücke-Gruppe. Sie vertreten die Einrichtung in Arbeitsgruppen und Besprechungen, liefern und überwachen die betriebsinternen Daten, regeln den Informationsfluss zur Geschäftsführung und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Teams.

Zielgruppe

Das Angebot des Integrationscoachings für weibliche Flüchtlinge richtet sich an folgenden Personenkreis:

- 30 – 40 volljährige Frauen Status: Duldung/ laufendes Asylverfahren mit guter Bleibeperspektive
- wohnhaft im Kreis Rendsburg-Eckernförde

Erfahrung mit der Zielgruppe

Die Brücke arbeitet seit vielen Jahren in verschiedenen Bereichen immer mit Menschen mit Migrationshintergrund. Dazu gehören Angebote der Jugend- und Familienhilfe, der Bereich Arbeit- und Teilhabe und seit zwei Jahren die Frauenhausarbeit. Dort wurden intensive Erfahrungen in der Unterstützung, Beratung und Begleitung von Frauen mit Fluchterfahrung gesammelt. Darüber hinaus ist die Brücke mit dem Jobcenter Rendsburg-Eckernförde im Gespräch, spezifische Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen für Flüchtlinge auszugestalten.

Beschreibung der Leistung

Die Arbeit des Integrationscoachings ist darauf ausgerichtet, den Integrationsprozess der Frauen zu unterstützen.

Dies geschieht, indem wir die Wechselwirkungen zwischen der Person und ihren Ressourcen, ihrer kulturellen Prägung, ihrer Fluchtgeschichte und den Anforderungen und Chancen, die unsere Region bietet, erfassen und nutzen.

Der Integrationscoach (weibl.) soll die betroffenen Frauen darin unterstützen, teilzuhaben am Leben in der hiesigen Gesellschaft und damit verbunden auch das Leben in der Gemeinschaft ermöglichen. Die Unterstützung ist darauf ausgerichtet, der einzelnen Frau eine größtmögliche Vielfalt an Anknüpfungspunkten zu eröffnen. Kenntnis und praktische Erfah-

Die Sicherung der Möglichkeiten und Wege in unserer Gesellschaft sichern die besten Bedingungen für Teilhabe und Integration.

Das Leistungsspektrum des Integrationscoaches (weibl.) reicht von Hilfen zur Bewältigung des Alltags, über die Unterstützung der Frauen, ihr Leben zu planen und selbstbestimmt zu führen, bis hin zur Begleitung in Krisensituationen.

Je nach individuellem Bedarf werden die nachfolgenden Aufgaben gewichtet:

- Existenzsicherung/ Grundbedürfnisse:

Bei Bedarf wird Unterstützung bei der Selbstversorgung und bei der Klärung von Rechten und Pflichten der Frauen in unserer Gesellschaft und die Einhaltung von Regeln des Zusammenlebens angeboten.

- Persönliche Begleitung:

Persönliche Ziele werden in Einzel- und Gruppengesprächen geklärt.

- Förderung und Unterstützung:

Die Problemlösung bei sozialen, medizinischen, finanziellen, administrativen und rechtlichen Fragen erfolgt ggf. unter Hinzuziehung von Fachstellen.

- Verselbständigung:

Dem Kulturraum entsprechende alltagspraktische Fertigkeiten (adäquates Einkaufen, Mobilität, Organisation der Kinderbetreuung und des Schulwesens, Orientierung im administrativen System, Bewältigungsstrategien im Krankheits- bzw. Notfall u.v.a.m.) werden vermittelt.

- Tagesgestaltung, Kontaktfindung und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben:

In ihren kulturellen und sozialen Interessen und Neigungen werden die Frauen individuell oder gruppenbezogen unterstützt bei der Planung, Gestaltung und Umsetzung.

- Beruf/ Arbeit:

Die Frauen erhalten Unterstützung bei der Entwicklung von Perspektiven, um frühstmöglich in ein Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnis einzumünden. Dies kann erfolgen durch Anerkennung bzw. Beschaffung der beruflichen Nachweise, vorgelageretes Profiling und Qualifizierungen (insbes. deutsche Sprachkenntnisse), Betriebspraktika u.a.

- Bewältigung (fluchtbedingter) Erkrankungen:

Die adäquate Inanspruchnahme von haus-, fach- und zahnärztlicher und therapeutischer Leistungen wird gefördert.

Betreuungsformen

- persönliche Begleitung
- Gruppenangebote
- Teilnahme an Veranstaltungen in offenen Räumen des Gemeinwesens

Personalausstattung

Der Träger setzt fachlich geeignetes weibliches Personal mit pädagogischer Qualifikation als Erzieherin, Sozialpädagogin oder ähnliches Fachpersonal ein, das Erfahrung in der Arbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund und nach Möglichkeit fremdsprachliche Kompetenzen mitbringt.

Planung und Dokumentation

Die Planung und Durchführung von Betreuungsmaßnahmen erfolgt auf Basis von verbindlichen Verabredungen und Zielvereinbarungen mit den Frauen. Alle Leistungen werden dokumentiert.

Qualitätssicherung

Die Brücke arbeitet in all ihren Einrichtungen mit einem systematischen Qualitätsmanagement, in dem Prozesse regelhaft beschrieben und laufend angepasst und verbessert werden.

Kooperationen und Vernetzungen

Eine tragfähige Vernetzung mit Akteuren im Sozialraum fördert die umfassende Teilhabe von Migrantinnen und geflüchteten Frauen. Im Kreisgebiet Rendsburg-Eckernförde bestehen aktive Netzwerke mit hilfreichen und attraktiven Angeboten, die für die erfolgreiche Integration genutzt werden sollen.

Innerhalb der Brücke arbeiten zusammen:

- Frauenhaus
- Medizinisches Versorgungszentrum (Allgemeinmedizin, Neurologie, Psychotherapie)
- Therapiezentrum (Ergo-, Physiotherapie)
- SGB II Angebote: Vermittlung und Begleitung von ALG II Empfängern in Arbeits- und Beschäftigungsprojekten
- Stadtteilhaus Mastbrook
- Suchthilfe

Externe Partner sind u. a.:

- UTS
- VHS
- Tafel
- Jobcenter und Agentur für Arbeit
- Kreis Rd-Eckf
- Kreishandwerkerschaft
- Unternehmensverband Mittelholstein
- Sportvereine
- Kirchengemeinden
- Beratungsstellen



Angebotsbeschreibung Integrationscoaching für Migrantinnen

Ehrenamtliche Kooperationspartner sind:

- Netzwerk Flüchtlingshilfe
- W.I.R. für Rendsburg
- Kultcafe
- Weitere Freizeitangebote wie Theatergruppe (UTS) und das Kulturprogramm Wuwuka, Zeitschrift Asadi und Kultkochen

Eine Aktivierung dieser vielen Kontakte ist durch jahrelange positive Erfahrungen der Zusammenarbeit auf einfachem Wege möglich. Die Brücke zeichnet sich durch Flexibilität und Schnelligkeit aus und hat im letzten Jahr allein 200 unbegleitet minderjährige Flüchtlinge in Obhut genommen und teilweise weiter betreut und arbeitet weiterhin an deren Integration mit.



Sabine Klüh
Frauenarbeit
Tel 04331/9 45 60 – 40
Sabine.klueh@kkre.de

Projektidee: Stärkenorientierter Austausch von Frauen durch Freies Malen

Adressatinnen: Das Angebot richtet sich sowohl an Frauen die nach einer Flucht im Kreis Rendsburg –Eckernförde ein Bleiberecht bekommen haben, als auch an Frauen, die mit Menschen nach der Flucht ehrenamtlich arbeiten.

Ziel: Dieses Angebot verfolgt das Ziel des Austausches der Kulturen nicht in erster Linie über Worte, sondern über das gemeinsame Malen und dann dem Austausch über das Gemalte.

Idee: Es ist die Herausforderung am freien Malen, jenseits des Verstandes zu leben und frei von jeglichem Leistungsdruck zu sein. Formen, Muster, Farben kommen zueinander und wollen entdeckt werden. Hier entsteht Schöpferisches in jedem Augenblick.

- im geschützten Raum
- um den Gefühlen einen Ausdruck zu geben
- zum Entspannen, Ruhe finden und Auftanken
- zur Stressbewältigung
- um die eigene Wahrnehmung zu schulen
- um schöpferisch-heilende Kräfte zu aktivieren (Resilienz)

Durch das gemeinsame Malen und die Bildbetrachtung, durch das Miteinander und die für alle Frauen gleich ungewohnte Aufgabe, entstehen schnell Verbindungen untereinander und ein Gespräch auf Augenhöhe.

Ablauf: Das Angebot besteht aus einem Auftaktwochenende, in dem die Frauen am Freitag zu einer Kennenlernrunde eingeladen sind, am Samstag der Tag zum Malen gedacht und für eine Auswertung am Sonntag Zeit ist.

Im Anschluss an dieses Angebot besteht die Möglichkeit eines wöchentlichen Angebotes, das auch offen ist für weitere Teilnehmerinnen.

Vorstellbar sind ebenfalls weiterführende Ideen, die dem Projekt einen gesonderten Rahmen bzw. einen Raum bieten, gemeinsam Erlebtes und Erarbeitetes einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen wie z.B. im Kontext einer Ausstellung oder durch das Drucken von Postkartenmotiven.



Kostenaufstellung des Wochenendkurses bei 12 Teilnehmerinnen

Zeitvorschlag: Freitag: 17 - 21 Uhr, Samstag: 10 - 18 Uhr, Sonntag: 10 - 13 Uhr

Materialkosten:

Farben, Leinwände: 10 x 50 cm x 70 cm, Abdeckplanen, Pinsel, weiteres Material

gesamt (incl. Mwst.) 500 €

Personalkosten:

Projektleitung: 439,50 €

Sekretariat: 80 €

Honorar Kursleitung: 1100,00 €

Honorar Dolmetscherin: 225 €

Kinderbetreuung: 150 €

Weitere Kosten:

Hotelkosten: 150 €

Fahrkosten: 80 €

Miete (incl. Nebenkosten und Reinigung): 200 €

Verpflegung p. Pers. 8€: 120 €

Flyer in leichter Sprache: 120 €

Übersetzungskosten: 30 €

gesamt 3194,50 €



!Via - Langebrückstraße 8 – 24340 Eckernförde

An die Gleichstellungsbeauftragte des
Kreises Rendsburg-Eckernförde
Silvia Kempe-Waedt
Kaiserstr. 8
24768 Rendsburg

**!Via Beratung und Treff
für Mädchen und Frauen**
Frauen helfen Frauen e.V.

Langebrückstraße 8
24340 Eckernförde
Telefon: 04351 - 3570
Telefax: 04351 - 2508

Mail: via-rendsborg-eckernfoerde@t-online.de
Internet: www.via-rendsborg-eckernfoerde.de

Nebenstelle Rendsburg
Kanzleistraße 7
24768 Rendsburg
Telefon: 04331 - 4354393

Eckernförde, den 17.3.16

Sehr geehrte Frau Kempe-Waedt,

vielen Dank für die Informationen zur finanziellen Unterstützung des Kreises für die Arbeit mit geflüchteten Frauen.

Wir erarbeiten derzeit ein Konzept für die Beratung von geflüchteten Frauen in einer Erstaufnahmestelle, wie sie in Rendsburg gerade entsteht, konnten diese Arbeit aber leider bisher noch nicht abschließend fertig stellen. Sollte es möglich sein, einen diesbezüglichen Antrag noch nachzureichen, möchten wir das sehr gerne noch innerhalb der nächsten Wochen tun.

Abgesehen davon konnten wir in den letzten Wochen und Monaten eine Zunahme von Beratungen beim Thema Häusliche Gewalt und zu Schwangerschaft und Schwangerschaftskonflikt von geflüchteten Frauen fast ohne Deutsch- oder Englischkenntnisse in unseren Beratungsstellen in Rendsburg und Eckernförde verzeichnen. Für diese Beratungen, manchmal sogar zur reinen Terminvereinbarung, waren Dolmetschertätigkeiten unerlässlich. Die Dolmetscherkosten für Beratungen bei !Via trägt in der Regel die Frauenberatungsstelle. Die Organisation von Beratung mit Unterstützung von Dolmetscherinnen erfordert einen erhöhten Zeitaufwand, den die Beratungsstelle bisher noch mit ihrem Personal decken kann. Nicht aber die erforderlichen Dolmetscherkosten.

Deshalb beantragt der !Verein Frauen helfen Frauen e.V. 1500,- beim Kreis Rendsburg-Eckernförde zur Deckung der zusätzlichen Kosten für Dolmetscherinnen in der Beratung und Begleitung von geflüchteten Frauen fast ohne Deutschkenntnisse.

In der Hoffnung auf eine Bewilligung verbleiben wir mit

freundlichen Grüßen,

!Via
ist anerkannte Trägerin für die Bereiche: freie Jugendhilfe, Schwangeren- und Familienberatung, Schwangerschaftskonfliktberatung, Beratung nach Wegweisung

Geschäftskonto:
Frauen helfen Frauen e.V.
Fördesparkasse
IBAN DE49 2105 0170 0000 0109 18
BIC NOLADE21KIE

Spendenkonto:
Förderverein für !Via e.V.
Eckernförder Bank
IBAN DE46 2109 2023 0012 8715 00
BIC GENODEF1EFO

